



Die «Tree Passage» aus dem Jahr 1958. Im Hintergrund: Buche mit neun Baumstämmen. Foto: Patrick J. Schnieper.

LOUISIANA MUSEUM OF MODERN ART, HUMLEBÆK, 1958 – 1998

Kunst, Architektur und Natur!

Ich bin immer wieder erstaunt, wie wenig bekannt das Louisiana Museum of Modern Art ist. Das «Louisiana» – 35 Kilometer nördlich von Kopenhagen gelegen – gehört meiner Meinung nach zu den schönsten Kunstmuseen dieser Welt.

Das «MoMA» Museum of Modern Art in New York kennt jeder. Das «Louisiana» noch nicht, obwohl es dieses Jahr seinen 70. Geburtstag feiert. Das «Louisiana» ist der Gegenentwurf zum «MoMA» – ruhig gelegen am Öresund, mit Blick auf die schwedische Küste. Die unterschiedlichen Bauten sind sorgfältig in eine reizende Parklandschaft eingebettet, die ebenfalls ein Teil des Museums ist. Auf den ersten Blick scheint es relativ klein, da man es über eine alte Villa betritt. Es besteht aus verschiedenen Gebäuden und Raumgruppen, die alle miteinander verbunden sind. Das Raumkontinuum setzt sich aus fünf Haupt-Bauetappen zusammen, die sich zu einem Ganzen fügen. Den Ausgangspunkt der Bauten bildet die Villa aus dem Jahr 1855, in der heute das Eingangsgebäude untergebracht ist.

Im Jahr 1958 wurde das Museum durch den Gründer Knud W. Jensen eröffnet. Es expandierte im selben Jahr in einer ersten Etappe in Richtung Norden. Die «Tree Passage», ein verglaster Korridor, der sich um den bestehenden Baumbestand schlängelt, ist ungefähr 100 Meter lang und verbindet das Eingangsgebäude mit den neuen Ausstellungsräumen, einer Bibliothek mit Café und einer grossen Terrasse mit Blick auf den Öresund. Die Architektur orientiert sich am deutschen Bauhaus-Stil sowie an der kalifornischen Bay Area Architecture. In einer zweiten Ausbauphase im Jahr 1966 wurde der Westflügel an die «Tree Passage» angedockt und 1971 nochmals erweitert. 1976 folgte der Bau eines Cafés und einer Konzerthalle. Der Südflügel wurde 1982 in Betrieb genommen; er verdoppelt die Ausstellungsfläche. Zu guter Letzt wurde 1991 der Ostflügel eröffnet, der den Süd- mit dem Westflügel verbindet. Der gesamte Ausstellungsbereich der letzten Bauetappe ist unterirdisch angelegt. Weitere wichtige Ergänzungen folgten 1994 mit «The Children's House» sowie dem neuen Museumsshop, der 1998 zum 40-jährigen Jubiläum des «Louisiana» eröffnet wurde.

Das organisch gewachsene Museum beeindruckt mich durch die Vielfalt an unterschiedlichen Aussen- und Innenräumen in Verbindung mit dem imposanten Baumbestand, der in den verschiedenen Bauetappen immer mitberücksichtigt werden musste. Mein Lieblingsort im «Louisiana» befindet sich im Nordflügel, in der «Lake Gallery» mit den Giacometti-Skulpturen. Dieser doppelgeschossig hohe Raum ist von oben über eine Treppe erschlossen. Von hier aus eröffnet sich der Blick durch ein raumhohes, acht Meter breites, siebenteiliges Fenster auf den Park und den Humlebæk See. Bemerkenswert die Verbindung von Kunst, Architektur und Natur!

Neben den Giacometti-Skulpturen hat das «Louisiana» noch einiges mehr an zeitgenössischer Kunst zu bieten. Die Sammlung umfasst über 3000 Werke aus der Zeit nach 1945 von bekannten Künstlern wie Warhol, Lichtenstein, Rauschenberg, Oldenburg, Sherman, Picasso, Bacon und vielen mehr. Ein gewichtiger Teil der Ausstellung findet darüberhinaus im Freien statt. Im Skulpturenpark sind Werke von Henry Moore, Max Ernst, Jean Arp, Richard Serra und anderen zwischen dem eindrucksvollen Baumbestand anzutreffen. Ich hatte letztes Jahr die Gelegenheit, am Tag der Ausstellungseröffnung von «The Cleaner» von Marina Abramović im «Louisiana» zu sein. In einem Museum, das zum Glück nicht jeder kennt. ■



PATRICK J. SCHNIEPER führt seit 1999 das Architekturbüro Schnieper Architekten. In seinem Blog «ArchitekturCumulus» berichtet er regelmässig über seine Beobachtungen und Gedanken zu architektonischen Themen.

Die in der Kolumne zum Ausdruck kommenden Ansichten und Meinungen müssen sich nicht mit jenen von RAUM UND WOHNEN decken.